Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 4

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Phenole sind wasserlöslich und beeinträchtigen Geruch und Geschmack des Wassers in der nachhaltigsten Weise. Inertol dagegen ist frei von solchen schädlichen Bestandteilen. Aber auch die Lösungsmittel von Inertol sind nicht geruchlos und können an das Wasser einen Geschmack abgeben. Es ist deshalb unbedingt erforderlich, die Inertolanstriche völlig durchzutrocknen, ehe das Wasser, namentlich das Trinkwasser, an die mit Inertol gestrichenen Flächen gelangt. Wird diese Vorsichtsmaßregel durchgeführt, so ergeben sich aus der Verwendung des Inertol keinerlei Schwierigkeiten, was deutlich aus dem Umstand hervorgeht, daß das Inertol bei Trinkwasserleitungen großer Städte und bei Wasserbehältern auf vielen hunderttausenden von Quadratmetern Streichfläche angewendet ist, ohne daß irgendwelche Geschmacksbeeinträchtigung entsteht oder entstanden ist.

Wenn es sich um den so wichtigen Schutz der teuren Wasserleitungsbaustoffe handelt, so ist es der Mühe wert, für die Schutzmaßnahmen die nötige Zeit und Sorgfalt aufzuwenden.

Inertol wird in der Schweiz fabriziert und geliefert von der Firma Martin Keller & Co., Inertolfabrik, Wallisellen.

„Avilla".

Boden-, Wand- und Deckenkonstruktion.

(Eingesandt.)

Diese neue Konstruktion nach Schweizer Patent No. 35565 besteht aus gegossenen Schlackenplatten mit Armierung. Sie wird für „Bodenkonstruktion" aus 5 bis 6 cm starken Schlackenplatten mit Rundeisen armiert. Sie kann auch als „Doppelwand" erstellt werden. Besonders interessant ist die „Deckenkonstruktion" aus 2—3 cm starken mit Betonrippen armierten Platten.

Die „Bodenkonstruktion" ist vor allem sauber, feuer- und schallsicher und eignet sich als fertiger Boden für Nebenräume, Estrich, sowie auch als Unterboden für Linoleum.

Die „Deckenkonstruktion" (Plafond) ist ebenfalls feuersicher und vor allem rißfrei, da vom Gebälk absolut unabhängig. Ebenso ist sie isolierend und schallsicher.

Die „Plattenzwischenwand" ergibt eine solide und rißfreie Trennwand.

Weitere Vorteile dieser neuen Konstruktion sind der schnelle Innenausbau und da die „Schlackenplatten" trocken sind, kann das Verputzen der Wände und Decken sofort erfolgen und bedeuten eine wesentliche Zeitersparnis.

Die Zementschlackensteine zeichnen sich auch durch ein geringes Raumgewicht aus, ca. 1,1 t pro m³ und besitzen trotzdem eine genügende Festigkeit. Versuche an der eidgenössischen Materialprüfungsanstalt zeigten nachstehende Festigkeiten bei freier 2seitiger Auflagerung und Mittellast:

Dimensionen	Stützweite licht cm	Einzellast in kg *)	Biegungsfestigkeit kg/cm²	Druckfestigkeit kg/cm²
70×35×6	60	100	7,15	73
70×35×6	60	150	10,70	73
70×35×6	60	90	6,43	49
36×11×3	30	46	20,9	65
36×11×3	30	44	20,0	67

Weitere Versuche bewiesen, daß solche Platten eine ausgezeichnete Feuerbeständigkeit besitzen:

„2 Probestücke von 20×14×3 cm wurden auf eisernen Platten von 1 cm Dicke im Schmiedefeuer langsam auf Rotglut erhitzt. Nach 1/4 stündiger Glühdauer bei 800° C wurden die Stücke in Wasser von 15° C abgeschreckt. Beide Probestücke blieben vollkommen rißfrei und zeigten weder in der Fläche noch an den Kanten lockere oder abbröckelnde Stellen".

Dieses Baumaterial eignet sich somit vortrefflich für Innenausbau von Gebäuden, für Zwischenwände, Deckenbelag, ferner für Garagen.

Von Wichtigkeit für die Haltbarkeit solcher Konstruktionen ist, daß hierbei nur gut gelagerte Schlacken ohne Schwefelrückstände Verwendung finden und die betonierten Platten sodann längere Zeit gelagert werden bevor sie versetzt werden. Dadurch erzielt man erstens eine gute Haltbarkeit und zweitens haben sich damit die Schwinderscheinungen ausgewirkt, so daß am Bauwerk die Rißgefahr herabgesetzt wird.

Als Deckenbelag kommen verschiedene Ausführungsmöglichkeiten vor. Entweder dienen leichte Eisenprofile als Tragkonstruktion oder die Verbindungen der Schlackenplatten werden aus leicht armiertem, tragfähigem Zementmörtel ausgebildet. Sind die Stützweiten größere, so können die Armierungseisen einer solchen Decke an das Holz- oder Eisengebälk des Dachstuhles befestigt werden, wie dies z. B. an der Decke des großen Saales der Schweiz. Mustermesse in Basel geschah. Die ganze Saaldecke besitzt 41,8 m Länge auf 20 m Breite. Die Schlackenplatten ließen dabei gewölbte, profilierte und ebene Teile mit der gleichen Leichtigkeit ausführen. Die ganze Decke ist mittelst der Armierungseisen am eisernen Dachstuhle aufgehängt. Die Platten besitzen nur 3 cm Stärke. Felder von 1,75 m Stützweite sind von mehreren Arbeitern miteinander begehbar. Diese Ausführungsweise benötigte naturgemäß nur eine leichte Gerüstung und ließ sich in kurzer Zeit ausführen. Die Unterseite erhielt einen Kalkverputz. Bei der Besichtigung konnten daselbst keine Risse konstatiert werden.

Um über die Tragfähigkeit einer solchen Plafondskonstruktion eine Angabe zu erhalten, wurde eine solche auf dem Lagerplatz der Firma A. Villa im Dreispitz-Basel bis zum Bruch belastet. Die untersuchte Decke besteht aus 3 cm starken Schlackenplatten in Eisenbetonbalken gelagert, welche ihrerseits wieder mit den Armierungseisen an einer Holzkonstruktion aufgehängt sind. Der Abstand der Aufhängung beträgt zirka 80 cm. Ein solches Feld von 80 × 80 cm wurde mit aufgeschichteten Zementsäcken sukzessive belastet. Bei 500 kg Belastung war eine sichtbare Durchbiegung eingetreten, ohne daß aber mehr als einige Haarrisse der „Avilladecke" sich gezeigt hatten. Bei 600 kg vergrößerte sich die Senkung und auch die mittleren Schlackenplatten rissen, ohne daß aber der Verband zwischen Platte und Mörtel ganz zerstört wurde. Die Belastungsprobe wurde damit abgebrochen. Die Höchstlast betrug also pro 1 m² 1 t. Der darunter befindliche Boden von 80 cm Stützweite und aus 6 cm starken Schlackenplatten bestehend, wurde mit 900 kg belastet, d. h. 1,4 t pro 1 m², ohne daß sich Risse zeigten. Patentinhaber dieser neuen Konstruktion ist Angelo Villa, vorm. Schlackenverwertungs-Aktiengesellschaft Basel-Dreispitz.

*) Bei der zur Ausführung gelangenden vierseitigen Einspannung der Platten tragen diese jedoch bedeutend mehr.

Verschiedenes.

† **Architekt Anton Ludwig-Schieß in St. Gallen** ist am 12. April gestorben.

† **Schlossermeister Karl Bolzhauser-Kapp in Basel** ist am 12. April gestorben.

† **Zimmermeister Jakob Fei-Widmer in Altnau** starb am 12. April nach langer Krankheit im Alter von 63 Jahren.

† **Spenglermeister Albert Wohlgemuth-Schärer in Seewen** (Solothurn) starb am 15. April nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 41 Jahren.

† **Modellschreinermeister Jakob Wilhelm in Schaffhausen** starb am 17. April im Alter von 74 Jahren.

† **Glasermeister Heinrich Früh-Nüßly in Frauenfeld** starb nach langem Leiden am 19. April im Alter von 57 Jahren.

Wahlen. (Aus den Verhandlungen des Bundesrates.) Zum Adjunkten des Oberbauinspektorates und Stellvertreter des Chefs wurde gewählt Ingenieur von Steiger.

Die drei vom Bundesrat zu wählenden Vertreter in der schweizerischen Ausstellungskommission sind für eine neue Amtsdauer bestätigt worden, nämlich A. Junod, Direktor der Verkehrszentrale in Zürich, Nationalrat Dr. R. Miescher, Regierungsrat in Basel, und A. Steiger-Züst, Präsident des Industrievereins in St. Gallen.

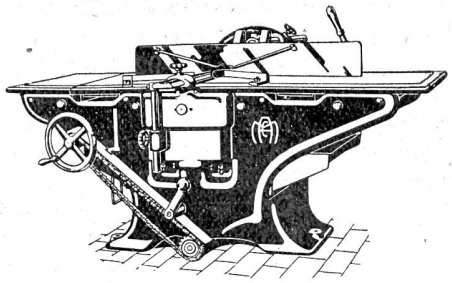
Das Hotelbauverbot. Im vergangenen Jahre langten bei den Bundesbehörden 96 neue und 7 Wiedererwägungsgesuche um Bewilligung von Hotelunternehmen (Eröffnung oder Erweiterung von Gasthöfen oder Pensionen) ein. Hiervon wurden 71 gutgeheißen, 21 abgewiesen und auf 11 wurde nicht eingetreten.

Subventionierung des Kleinwohnungsbaues im Kanton Zürich. Die kantonale Baudirektion macht die Grundsätze bekannt für die Subventionierung des Kleinwohnungenbaues. Laut denselben werden Projekte für die Erstellung billiger Wohnungen von 2 bis 4 Zimmern, sowie von Wohnungen mit mehr Zimmern für kinderreiche Familien unterstützt. Als Bauherren werden Gemeinden und gemeinnützige Baugenossenschaften bevorzugt; es können aber auch Private, welche für die zweckentsprechende Verwendung der Subventionen Gewähr bieten, Berücksichtigung finden. Einfamilienhäuser können dann berücksichtigt werden, wenn deren Mietzinse nicht wesentlich höher sind, als diejenigen von gleichwertigen Wohnungen in Mehrfamilienhäusern. Die Mietzinse sind so niedrig wie möglich zu halten. Sie sollen in den beiden Städten 1000 bis 1200 Fr. für die Vierzimmerwohnung nicht oder nicht wesentlich übersteigen, und in den übrigen Gemeinden des Kantons entsprechend tiefer gehalten werden. Der Beitrag des Staates besteht, je nach der Besonderheit des einzelnen Falles, in der Beschaffung einer nachgehenden Hypothek zu billigem Zinsfuß oder in einem einmaligen, unverzinslichen und nicht rückzahlbaren Beitrag, und beträgt in der Regel bis zu 10% der Anlagekosten, in besonderen Fällen kann er bis auf 20% erhöht werden. Die subventionierten Bauten dürfen nicht der Spekulation anheimfallen; die Bauten müssen dauernd in gutem Zustand erhalten werden; die Mietzinse sind dauernd möglichst niedrig zu halten; ungerechtfertigte Mietzinssteigerungen können die Kündigung der Gemeinde- oder Staatsdarlehen oder der entsprechenden Bürgschaft, eventuell die Rückforderung der Barbeiträge zur Folge haben; bei der Vermietung der Wohnungen sollen Kantons- und niedergelassene Schweizerbürger und Familien mit Kindern in erster Linie Berücksichtigung finden. Gemeinde und Staat sollen die Möglichkeit haben, die subventionierten Bauten zu einem angemessenen Preise zu erwerben.

Zur Berufswahl. Ein Zürcher Handwerksmeister schreibt der „N. Z. Z.":

Jedes Frühjahr tritt an eine große Zahl von Eltern, Vormünder und direkt an Schulentlassene die Frage der Berufswahl. Daß diese keine leichte Sache ist, weiß jedermann, der sie ernsthaft prüft und der dem in das praktische Leben Tretenden eine gesicherte Zukunft verschaffen will. Verschiedene Faktoren sind in Betracht zu ziehen: Neigung zu dem und jenem Beruf, praktische Fähigkeiten dazu, Gesundheitszustand, Schulbildung und nicht zuletzt die soziale Stellung der Familie des Kandidaten, welche bestimmend sind für den zukünftigen Beruf.

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



Kombinierte Abricht-, Kehl- und Dickenhobelmaschine 36b
Mod. H. D. — 360, 450, 530 und 610 mm Hobelbreite

A. MÜLLER & Co., BRUGG

Zweck dieser Zeilen soll sein, für das Handwerk zu werben. Das Sprichwort: „Handwerk hat goldenen Boden", ist noch immer wahr und kann Anspruch darauf erheben, auch von Kreisen, die dem Handwerk passiv gegenüberstehen, gehört zu werden, namentlich jetzt, wo von einem studierten Proletariat viel geschrieben und gesprochen wird. Oft mußte ich die Beobachtung machen, daß mancher, weil er in der Schule gut war, zum Studium auserkoren wurde, oder er mußte mindestens Kaufmann werden, auf jeden Fall etwas Besseres als nur ein Handwerker. Manchem davon wäre es vielleicht lieber gewesen, eine Schürze oder eine Arbeitsbluse anzuziehen, aber der Familie paßte es nicht.

Es wäre für jedes Handwerk besser, wenn mehr gut vorgebildete Leute sich diesem zuwenden würden. Hat einer dann etwas Kapital zur Verfügung, so kann er mehr tun zu seiner Ausbildung und wird sich eher selbständig machen können. Selbstverständlich ist, daß der Betreffende praktisch veranlagt und körperlich gesund sein soll. Auch darf er kein Kopfhänger sein, denn das Handwerk verlangt immer mehr tatkräftige Leute, bedingt durch die kurze Arbeitszeit und rationellen Arbeitsmethoden. Ein aufgeweckter Mensch wird sich in jedem ihm einigermaßen zusagenden Beruf zurechtfinden. Die rechte Lust und Liebe dazu wird sich eher einfinden, wenn der Ausübende sich Mühe gibt, etwas Rechtes zu werden und Fortschritte machen kann. Ich kenne gute Meister und Arbeiter, die gerne irgend einen andern Beruf gelernt hätten, aber durch Umstände verhindert wurden, und zu dem greifen mußten, was sie jetzt sind. Sie haben sich damit abgefunden und sind jetzt tüchtige Handwerker. Mancher Leser ist schon öfter in einer Werkstatt gewesen, wo er gute fertige Arbeiten betrachten konnte; demjenigen, der sie angefertigt hat, geben sie ehrliche innere Befriedigung, wie sie nur ein Mensch empfindet, der sich sagen kann, ich habe etwas geschaffen, das Wert hat und das sich sehen lassen darf.

Schreiber dieser Zeilen hat die Überzeugung, daß das Handwerk wieder in die Höhe kommen wird. Die obligatorischen Lehrlingsprüfungen haben schon gute Früchte gezeitigt, die Meisterprüfungen werden folgen. Auf allen Gebieten sollen sich die Tüchtigen vereinigen; dann wird das Handwerk zu Ehren kommen und einen goldenen Boden haben. Darum führt eure Söhne dem Handwerk zu. Laßt euch von guten Meistern bei der Berufswahl beraten, Auskünfte über gute Lehrstellen geben

die Berufsberatungsstellen gerne, natürlich auch jeder Meisterverband. Auf der Hände Arbeit ruht ein Segen, nicht nur für den einzelnen, sondern für Volk und Land.

Bernisch-kantonales Technikum Biel. (Aus dem Jahresbericht für das Schuljahr 1925/26.) Die Anstalt wurde von 342 Schülern besucht (206 Deutsch- und 136 Französischsprechende, 30 Schülerinnen). Davon waren 323 Schweizer und 19 Ausländer. 82 Kandidaten haben die Diplomprüfung mit Erfolg bestanden. Fleiß und Betragen, Zucht und Ordnung der Schüler haben befriedigt; kein Disziplinarfall von Bedeutung mußte behandelt werden. — Ein neuer Lehrplan mit durchaus praktischer Orientierung steht in Beratung. Für die technischen Laboratorien und die Lehrwerkstätten sind kleine und große Maschinen neuester Konstruktion angekauft worden. In- und ausländische Firmen unterstützen die Bestrebungen der Schule durch Zuwendung von Plänen eigener Fabrikate. Der Schwachstromtechnik wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Sämtliche ehemaligen Diplomkandidaten der bautechnischen Abteilung sind im In- oder Ausland in guter Stellung. Den Wünschen des Malermeisterverbandes entsprechend, wurde von der Kunstgewerbeschule ein Abendkurs für Schriftzeichnen durchgeführt. Es haben sich daran 40 Meister, Gesellen und Lehrlinge beteiligt. Dieses rege Interesse zeigt, wie die Schule dem Handwerk und Gewerbe nützlich sein kann. — Im Verlaufe des neuen Schuljahres, das am 26. April beginnt, werden sämtliche Abteilungen die Neubauten beziehen.

Ueber die „Wandlungen des Raumgefühles im Schweizer Barock" referierte Dr. Linus Birchler aus Einsiedeln im Ingenieur- und Architektenverein Luzern. Wir entnehmen dem „Luzerner Tagbl." folgende Mitteilungen hierüber:

Zu den Seltenheiten gehören jene Darbietungen, wo nichtbauende Fachleute sich in das Wesen der Architektur verständnisvoll vertiefen. Einen dieser in unserem Lande nicht zahlreich vorkommenden Gelehrten haben wir in Linus Birchler (Einsiedeln) erkannt. Er hat schon durch seine tiefgründige Baugeschichte des Klosters Einsiedeln sein außergewöhnliches Verständnis für Architektur bewiesen. Auch ist er einer von jenen Kunsthistorikern, denen nicht das Historisieren, das Ausklügeln von Baudaten, ja das Auskratzen von „bedeutungsvollen Dübellöchern" Herzensbedürfnis ist. Die Gedanken, welche den Baumeister erfüllt haben, fühlt er nach und macht sie erleben. Mit der dem Referenten eigenen Lebendigkeit des Ausdruckes führte er in die „Wandlungen des Raumgefühles im Schweizer Barock" ein.

Weit ausholend begann Dr. Birchler seine Betrachtungen bei romanischen und gotischen Münstern des In- und Auslandes, um dann bei dem für die Architektur unvergleichlich bedeutungsvollen Florenz länger zu verweilen. Er weist nach, daß Florenz für das moderne Raumempfinden bahnbrechend war. In Florenz wird die hieratisch strenge Engnis des mittelalterlichen Raumgedankens endgültig verlassen. An seine Stelle treten weiträumige, luftige Hohlkörper: der Zentralbau, sowie die breiten Längsbauten. Die einzigartige technische Großtat Brunelleschis, die Kuppel des Florentiner-Domes, bildet den Markstein eines neuen Raumempfindens.

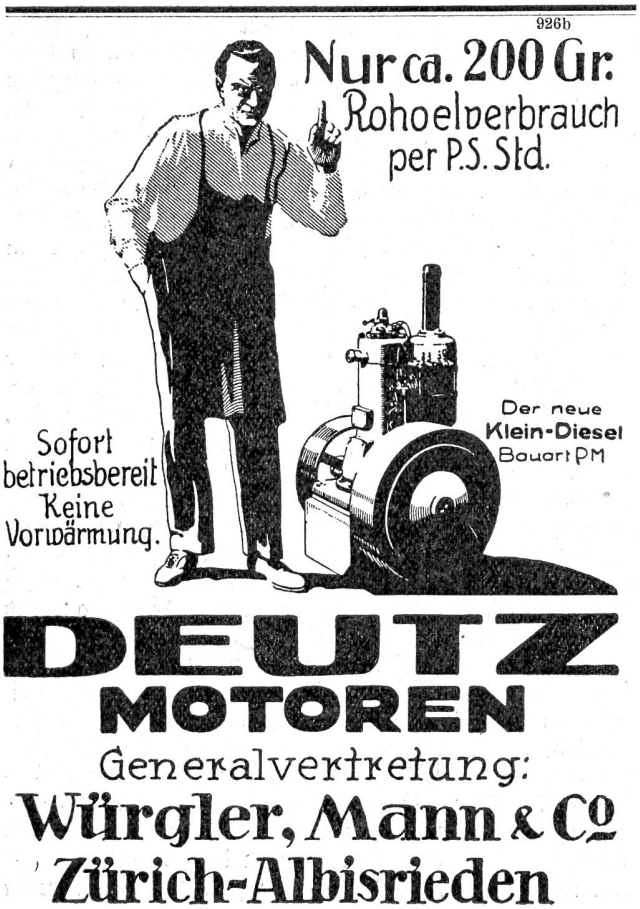
An Hand wohlausgewählter Lichtbilder findet der Referent den Eingang in das Thema des Abends. Er zeigt, wie der Barock aus dem Geiste seines Vaters Michelangelo heraus zu immer kühneren und großartigeren Raumkonzeptionen gelangt. Der Raumreichtum, den Balthasar Neumann in Vierzehnheiligen und Neeresheim geschaffen hat, bildet einen Kulminationspunkt im architektonischen Wirken aller Zeiten. In unserem Lande finden sich zwei Zeugen jener grandiosen Baugesinnung: die Kathedrale von St. Gallen und die Klosterkirche in Einsiedeln. Eine fabelhafte Raumfolge von Tonnen- und Kugelhohlkörpern, von luftigen Weitenverhältnissen reißt begeisternd mit.

Jene Zeit, in der weder Baukommissionen noch Preisgerichte mit dem Mikroskop großen Baugedanken den Garaus machten, wäre wieder herbeizuwünschen. Nur kurze Jahre waren diesem hohen Flug beschieden. Schon in den letzten drei Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts setzte der Klassizismus, zuerst unter einem italienisierenden Schleier, später unverblümt ein, und ging allem wirklichen und vermeintlichen Pathos mit der Nüchternheit allzulinearen Empfindens zu Leibe.

Der Referent bedauerte, daß unsere Zeit mit den technisch unbegrenzten Möglichkeiten keine Konkavität in der Architektur mehr dulde. Gewiß ist diese Klage berechtigt, denn auch der Nationalismus unserer Tage darf nie und nimmer auf alle „Raumschöpfungen um ihrer selbst willen" verzichten, denn es gibt auch im modernen Menschen noch Gefühle! Die religiöse Empfindsamkeit wurzelt viel zu tief im menschlichen Gemüt, als daß sie auf das Große und Edle im kirchlichen Raumschaffen verzichten würde. — Birchler sieht mit Ueberzeugung dem Wiederaufleben barocken Fühlens in der Architektur entgegen und erblickt die Schöpfung von Räumen im Wesen der Konkavität.

Der treffliche, von Originalität erfüllte Vortrag Dr. Birchlers ist allem zum Erlebnis geworden. Wie eingangs bemerkt wurde, finden sich selten Kunstgelehrte, die so viel lebendes Verständnis für die Probleme der Raumkunst ihr eigen nennen. Es ist zu hoffen, daß wir Birchler in Luzern oft begrüßen dürfen. A. M.

Möbelfabrik Horgen-Glarus A.-G. An der Generalversammlung, die im Hotel Glarnerhof in Glarus unter dem Vorsitz von Herrn Landesstatthalter Luchsinger stattfand, waren durch 26 Aktionäre 919 Aktien ver-

926b


treten. Jahresbericht und Rechnungen 1925 wurden genehmigt. Zwei im Ausstand befindliche Mitglieder des Verwaltungsrates wurden bestätigt. Aus dem Reingewinn von 83,837 Fr. werden 20,000 Fr. dem außerordentlichen Reservefonds und 10,000 Fr. dem Arbeiterunterstützungsfonds zugeschieden. Zur Auszahlung gelangt eine Dividende von 7 %. Der Rest wird auf neue Rechnung vorgetragen. Im verflossenen Jahr wurden in Glarus 571,000 Fr., in Horgen 286,000 Fr. an Löhnen ausbezahlt. Der Geschäftsgang ist derzeit durch den Ausfall des bisher sehr erheblichen Exportes nach Frankreich ziemlich beeinträchtigt.

Aktiengesellschaft für Gasunternehmungen, Glarus. Die Generalversammlung, welche unter dem Vorsitz von Präsident C. J. Brupbacher (Zürich) stattfand, war von 13 Aktionären besucht, die 9376 Aktien vertraten. Es wurde die Emission und Volleinzahlung des Prioritäts-Aktienkapitals im Betrag von rund 2,000,000 Fr. konstatiert in Umwandlung des bisherigen Aktien-Einzahlungs-Kontos. In Abänderung der jetzigen Statuten wurde das Grundkapital auf 5,000,000 Fr. festgesetzt und der Verwaltungsrat ermächtigt, die noch nicht emittierten 2,400,000 Fr. nom. Stammaktien zu begeben. Jahresbericht und Jahresrechnung wurden genehmigt und der Verwaltung Decharge erteilt. An Stelle des verstorbenen Mitgliedes des Verwaltungsrates, Ingenieur Gustav Eduard Ernst, wurde Ingenieur Fritz Escher, Direktor des Städtischen Gaswerkes in Schlieren, und als neues Mitglied Dr. E. Huber, vom Bankhaus C. J. Brupbacher & Cie. in Zürich gewählt. Als letzter Vertreter des ehemaligen Dreierkomitees der Obligationäre der Gesellschaft dankte Dr. C. Ammann der Verwaltung für ihre jahrelange Arbeit, welche die volle Erfüllung der Beschlüsse der Obligationärversammlung von 1921 ermöglichte und der die Schaffung einer normalen Finanzlage des Unternehmens gelungen ist.

A.-G. Wasserwerke Zug. Der Bericht über das Jahr 1925 weiß über verschiedene Erweiterungen dieses Unternehmens zu berichten, das die Stadt Zug und Umgebung mit Wasser, Gas und Elektrizität versieht. In der Wasserversorgung konnte das Grundwasserpumpwerk im Göbli in Betrieb und sein weiterer Ausbau in Angriff genommen werden. Das Gaswerk hat einen wichtigen Gaslieferungsvertrag mit der Nestlé and Anglo-Swiss Condensed Milk Co. in Cham, der Besitzerin des dortigen Gaswerkes, abgeschlossen. Die Chamer Gasfabrik, eine der ältesten der Schweiz, hat damit ihren Betrieb eingestellt und ihre Einrichtungen dienen nur noch als Reserven. Von Zug nach Cham ist eine Ferngasdruckleitung erstellt worden. Das Elektrizitätswerk hat vier neue Transformatorenstationen erstellt. Trotzdem die Werke durch die Stillegung der Schweizerischen Glühlampenfabrik in Zug einen bedeutenden Abnehmer verloren haben, schließt die Gewinn- und Verlustrechnung mit einem gegenüber dem Vorjahr nur wenig verminderten Reingewinn von 191,372 Fr. (i. V. 194,534 Fr.), der wiederum zur Ausrichtung einer Dividende von 6 % verwendet wird.

Asphaltlack, Eisenlack
Ebol (Isolieranstrich für Beton)
Schiffskitt, Jutestricke
roh und geteert [5992
E. BECK, PIETERLEN
Dachpappen- und Teerproduktefabrik.

Aus der Praxis. — Für die Praxis.

Fragen.

NB. Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen; derartige Anzeigen gehören in den **Inseratenteil** des Blattes. — **Den Fragen, welche „unter Chiffre" erscheinen sollen, wolle man 50 Cts.** in Marken (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragestellers erscheinen soll, **20 Cts.** beilegen. **Wenn keine Marken mitgeschickt werden, kann die Frage nicht aufgenommen werden.**

193. Erbitte sofortige Adressen von Lieferanten für Miete von Sandstrahlgebläsen mit kompletten Apparaten für Abstrahlen von Oelfarbanstrich auf glatte Putzfassaden? Offerten an A. Graß, Siebnen.

194a. Welche Heizung eignet sich am besten für eine Malerwerkstätte von 6,5 m Breite, 20,7 m Länge, 4,3 m Höhe? Die Werkstatt hat keinen Keller. **b.** Wer hat event. gebrauchten, guten Niederdruck-Dampfkessel und Heizkörper abzugeben? Gefl. Ant- Antworten unter Chiffre 194 an die Exped.

195. Wer liefert Hörrohre aus Metall zum Aufsuchen von Leitungsdefekten in Wasserleitungen? Adressen unter Chiffre 195 an die Exped.

196. Wer könnte leihweise einen 40—60 PS Dieselmotor für 3—5 Monate abgeben? Offerten unter Chiffre 196 an die Expedition.

197. Wer hätte ca. 50 m Rollbahngeleise, sowie einen passenden Wagen dazu abzugeben? Offerten unter Chiffre 197 an die Exped.

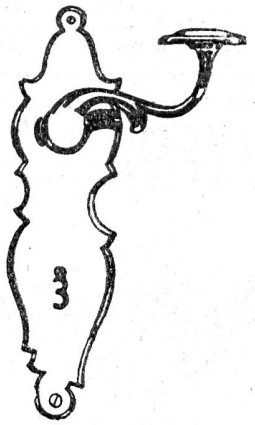
198. Wer liefert Wellblech-Tafeln, neu oder gebraucht? Offerten an J. Weiß, mech, Wagnerei und Holzbiegerei, Zug.

199. Wer kann erprobtes, sicheres Mittel für Vertreibung von sogenannten Holzwespen (Sirex gigas) in Chalet-Holz-Flecken angeben? Kann ein Bauunternehmer für solche nachträglich erscheinende Schädigungen durch den Holzwurm haftbar gemacht werden? Antwort erbeten unter Chiffre 199 an die Exped.

200. Wer liefert Helvetiadübel? Offerten mit Preisangabe an Wilhelm Zobrist, Kunststeine, Hendschiken.

201a. Wer hat noch gut erhaltenen Ventilator samt Rohren für Hobelspan-Absauggang abzugeben? **b.** Wer hat noch gut erhaltene Messerschleifmaschine abzugeben? Offerten unter Chiffre B 201 an die Exped.

202. Wer hätte eine gut erhaltene Bauholzfräse samt Zubehör abzugeben? Offerten an Aug. Germann, Roggwil (Thurg.)


Beschläge
für Bau und Möbel
in erstklassiger Ausführung in allen Stilarten und Farben. Kunstschmiedearbeiten. Verlangen Sie den Hauptkatalog.
F. Bender.
BESCHLÄGE, WERKZEUGE, EISENWAREN
ZURICH
5460 b